

Ewigkeitssonntag – Matthäus 25, 1 – 13 – 20.11.2022 – Dresden

„Jesus sprach zu den Jüngern: Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefüßen, samt ihren Lampen. Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schiefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen! Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig. Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zu den Händlern und kauft für euch selbst. Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen. Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf! Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir sind am Ende – jedenfalls an dem Ende des Kirchenjahres angelangt. Viele Christen denken heute am Totensonntag an ihre Lieben, die im vergangenen Jahr verstorben sind: sie gehen auf den Friedhof, legen Blumen oder Gestecke am Grab nieder. Sie beten und halten ihre Angehörigen in der Erinnerung lebendig. Mit dem Totensonntag kommt unweigerlich auch der eigene Tod in den Blick: dass es auch mit uns ein Ende haben wird. Jeder von uns muss einmal sterben. Und dann?

Unser Schriftwort antwortet: Es geht zur Hochzeit, dem Fest des Lebens, nicht ins Ungewisse. Am Ende steht nicht der Tod oder die Dunkelheit oder die Sackgasse. Auch nicht die Not, wie auch immer sie heißen mag, die uns das Leben erschweren und niederdrücken will. Am Ende steht das Leben, die unaussprechliche Freude. Die fröhliche, all das Traurige vergessende, immerwährende Hochzeitsfeier mit unserem Heiland Jesus Christus!

Vor allem kommt ER, unser Heiland Jesus Christus. ER kommt als Bräutigam, dem die Geschichte der ganzen Welt, ja, Deine Geschichte, lieber Christ, zu Füßen liegt. ER ist Dein HERR, der Dich durch alle Ungewissheit und alle Unwägbarkeiten, durch alle Nöte und auch durch den Tod sicher und geborgen zum himmlischen Hochzeit führt, der Dich als Dein Bräutigam heimführt.

Das ist so, als ob wir mit einem Schiff den Ozean überqueren und dabei allerhand lebensgefährlicher Situationen überstehen müssen. Die See ist bisweilen unruhig, sodass das Schiff in Schiefelage gerät und droht unterzugehen. Die Wellen schlagen meterhoch ins Boot und drohen es umzustoßen. Aber – das ist absolut sicher – das Schiff geht nicht unter und wird unter allen Umständen den Zielhafen unversehrt erreichen. In dieser Gewissheit können wir gelassen und getrost den Gefahren entgegensehen.

Das ist ein Abenteuer: wer weiß schon, was ihn erwarten wird, welche Stürme er aushalten und überstehen muss?! Aber so hört doch, liebe Christen! Das Ziel werden wir erreichen, weil Jesus Christus auf der Kommandobrücke steht und unser Leben beschützt.

Schon auf der ersten Seite Deines Lebens, lieber Christ, seit Deiner Taufe steht fest: Du bist ein Kind Gottes, wiedergeboren und neu geschaffen in Christus zum ewigen Leben! Der Dich jetzt trägt und leitet, schützt und führt und letztlich, schließlich hinüberträgt.

Gorch Fock sagte einmal: „*Ich weiß nicht, wohin mich Gott führt, aber ich weiß, dass ER mich führt!*“ Vieles in unserem Leben, lieber Schwestern und Brüder, bleibt ungewiss. Bisweilen fragen auch wir: „*Warum lässt Gott das zu? Warum legt ER mir eine Last auf, die ich kaum tragen kann? Warum bin ich schon wieder dran?*“

Ich weiß nicht warum oder wohin? Aber – und das ist die Botschaft am Ewigkeitssonntag – ich kenne den, der mein Lebensschiff lenkt in den Zielhafen der Ewigkeit. Ich kenne den Steuermann, dem Wind und Meereswellen gehorchen und der sogar auf dem Wasser gehen kann. ER kennt die Gefahren und weiß ihnen zu wehren.

Damit ist unser Christenleben, unsere Reise zwar ein Abenteuer, aber **höherer Ordnung**. Auch wenn alles drunter und drüber geht, auch wenn wir vor der Zukunft erschrecken, der EINE ist gewiss, der bei uns ist, der uns steuert und auf den wir zusteuern: Christus, unser HERR, der Bräutigam, der kommt, um seine Kirche, seine Menschen, Dich, lieber Zuhörer, heimzuführen.

Aber damit, lieber Schwestern und Brüder, fangen unsere Probleme erst an. Die 10 Jungfrauen machen sich auf den Weg, sind bereit, dem Bräutigam entgegenzugehen, sie wissen um das Ziel. Aber statt des erwarteten Bräutigams kommt das normale Leben, die neue Woche in den Niederungen des Alltags. Und schnell haben wir das Wichtigste vergessen, verlieren die Hoffnung und den Glauben und müssen irgendwie selbst zusehen, wie wir zurechtkommen. Und am Ende ist die Tür zu!

Wahrhaftig: es gibt ein Zuspät! Wir kommen nicht automatisch in den Himmel, weil wir im Windschatten eines frommen Menschen leben.

Seit fast 2.000 Jahren warten die Christen auf die Wiederkunft Christi, dass der HERR in Herrlichkeit erscheint und die ewige Hochzeit beginnen kann. Viele Christen haben schon aufgegeben: Sie sind müde geworden angesichts der langen Zeit. Angefochten in Angst und Sorgen, erschüttert von Not und Leid haben sie sich in dem Alltäglichen verloren. Die schrecklichen Meldungen im Radio und Fernsehen, die Betriebsamkeit „auf Teufel kommt raus“, der Tanz um das goldene Kalb des Wohlstandes haben den Glauben und die Liebe eingeschlafert.

Und wir, liebe Schwestern und Brüder, haben wir vielleicht auch das Ziel aus den Augen verloren? Warten wir noch auf die Wiederkunft Christi, auf die Erlösung unseres Leibes? Sind wir eingeschlafen? Haben wir uns hier in der Welt gut eingerichtet und den Erlöser aus dem Blick verloren?

Wie wird der HERR uns finden, wenn ER kommt? Als Brautjungfern, die IHM und den Menschen den Weg weisen? Deren Lampe hell brennt und deren Glaubenslicht Mut und Freude verbreitet?

Lieber Christ! Du bist eine Brautjungfer, also ein Menschen, dessen Bestimmung und Sinn darin besteht, zu leuchten, auf den Bräutigam hinzuweisen. Du selbst bist berufen, den Menschen von dem Grund des Lebens zu erzählen und sie zu Christus zu führen.

Hört und staunt: Christus hält Euch für wert und würdig, für IHN in dieser Welt ein Licht anzuzünden und Menschen heimzuleuchten. Sind wir solche klugen Brautjungfern? Oder ist uns das Öl ausgegangen, so dass es am Ende heißen wird: „**Ich kenne euch nicht!**“?

Die klugen Jungfrauen sind bereit, das heißt: sie haben sich auf die Verspätung des Bräutigams eingerichtet und Öl als Vorrat mitgenommen.

Jesus Christus kann jederzeit kommen, sei es am Ende der Welt oder wenn der einzelne sterben muss. Bisweilen kann es noch dauern, muss aber nicht. Auf jeden Fall ist Geduld und Ausdauer nötig, Durchhaltevermögen und Kraft. Wir benötigen Öl für unsere Glaubenslampe. Ohne Öl kein Flamme, ohne Flamme kein Licht, ohne Licht keine Klarheit. Ohne Christus keine Feier.

Dieses Öl erhalten wir, indem wir mit Jesus Christus im Kontakt bleiben, indem wir IHN immer wieder anzapfen und seinen Lebenssaft in uns strömen lassen. Das ist genauso wie in der Ehe: In einer guten Ehe ist es nötig, dass sich die beiden immer wieder umeinander kümmern, ihre Liebe durch kleine Geschenke oder gute Worte erneuern. Wer sich nur bis zur Eheschließung um den Geliebten kümmert, sich aber dann weder um sein Äußeres noch um den inneren Frieden bemüht, wird bald erleben, wie die Ehe kaputt geht.

Genauso ist das mit unserer Beziehung zu Jesus Christus: Der Heiland hat sich für uns aufgeopfert und ist für uns in den Tod gegangen. ER bemüht sich noch heute um uns, ruft uns zum Gottesdienst, schenkt uns seine Vergebung, redet zu uns und zeigt uns den Weg zum Leben. Sind wir bereit, seinen Dienst anzunehmen?

Beispiel: **das Gebet!** So wie das Öl aufgebraucht und erneuert werden muss, so muss das Gebet immer wieder am Leben erhalten und erneuert werden. Ein Mensch, der nicht betet, verliert langsam, aber sicher den Kontakt zu Gott. Dann wird es dunkel um ihn herum, Zweifel machen sich breit, bis man schließlich meint, der Himmel sei verschlossen, Gott habe ihn vergessen.

Das Gebet ist das Atmen der Seele und damit den Christen lebensnotwendig. Im Gebet verbinden wir unser ganzes Leben mit Gott: alles, was uns tagtäglich erfüllt, was wir erleben oder erleiden soll Gott wissen: unsere Sorgen und Ängste, unsere fröhlichen und traurigen Stunden, einfach alles! Dazu soll Gott auch von Menschen erfahren, die krank sind oder Schweres auszuhalten haben, die uns geärgert und verletzt haben, mit denen wir im Unfrieden leben und am liebsten auf den Mond schießen wollen.

So, im ständigen, unablässigen Gespräch mit Gott ist unser Gebet lebendig und leuchtet, weil unser ganzes Leben hineingenommen wird in die gute, heilvolle Beziehung zu Gott dem HERRN.

Das ist bisweilen harte Arbeit, das ist Gottes-Dienst! Wir müssen uns die Zeit zum Gebet nehmen und manchmal schaffen, vielleicht sogar früher aufstehen. Halten wir also vielmehr noch inne und reden mit Gott! Vielleicht ist es auch eine Hilfe, wenn wir Gebetsliste erstellen mit den Namen derer, die Gottes Hilfe besonders nötig haben.

Das Gebet ist ein Licht in dunkler Nacht, ein Leuchtfeuer in den Finsternissen des Lebens, ein Zeichen dafür, dass wir wach sind, dass wir noch lebendig sind in froher Erwartung auf den Bräutigam.

Ein anderes Beispiel für das Öl ist das **Wort Gottes!** „**Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg!**“ sagt die Bibel.

Angesichts der vielen Schreckensmeldungen dieser Tage ist die gute, mutmachende Botschaft unseres Gottes so wichtig. Da hören wir von den Politikern und Wissenschaftler, im Fernsehen und Internet von den großen Krankheitswellen, die uns überrollen werden: erst war es die Corona-Welle, jetzt die Grippewelle. Da hören wir von der Explosion der Kosten für Lebensmittel und Energie, die uns arm macht: wir werden hungern müssen. Es werden schon Tipps gegeben für einen Lebensmittel-Notfallpaket. Man müsse sich eben auf die Katastrophe vorbereiten.

Unvorstellbar, wie heute Menschen verunsichert und in Angst und Schrecken versetzt werden.

Jesus Christus aber sagt: „**Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!**“ ER ist da, auch wenn alles dagegenspricht.

Das muss uns gesagt werden, wenn wir im finsternen Tal wandern, damit wir neue Kraft und Lebensmut gewinnen. Das müssen wir hören, wenn die Schreckgespenster und Sorgengeister alles übertönen, damit der HERR über Leben und Tod zu Wort kommt. Denn ER will unseren Glaubenstank füllen randvoll bis oben hin mit den guten Worten unseres himmlischen Vaters.

Ein drittes Beispiel für das Öl ist das **Heilige Abendmahl!** Dass wir unseren Heiland leibhaftig unter Brot und Wein empfangen:

Ist der Heilige in uns, dann muss das Unheilige weichen: Die Schuld, die uns niederdrückt, das ICH, das alles besser weiß. Die Angst, die uns einheizt, die Sorgen, die uns nicht zur Ruhe kommen lassen.

Ist der lebendige Christus in uns, dann hat der Tod und alle lebensbedrohlichen Mächte verloren: ER lebt und wir mit IHM. ER weiß immer noch einen gangbaren Weg, wenn wir schon längst am Ende sind und aufgeben haben. ER kann sogar aus dem Asche, Staub und Erde erwecken, sodass wir leiblich auferstehen zum Schauen seiner Herrlichkeit.

Wohnt der allmächtige Christus, der HERR des Himmels und der Erden in uns, so ist seine Kraft in uns mächtig, die uns trägt und überwindet. Es ist es gut, unendlich gut, so oft wie möglich am Tisch des HERRN niederzuknien, damit ER in uns einzieht mit seiner Heiligkeit, mit seinem Leben und seiner Kraft.

So verbunden mit dem Heiland Jesus Christus, so erfüllt mit dem Öl und der Kraft des Glaubens sind wir eine lebendige, leuchtende Flamme für unseren HERRN, die anderen den Weg zur Himmelshochzeit zeigt. E ist doch so lebenswichtig, andere in das Rettungsschiff zu locken, mit dem wir schon unterwegs sind durch die stürmische See hin zum rettenden Ziel, sicher und gelassen und geborgen trotz aller Gefahren.

So lasst niemals den Kontakt zu Jesus Christus abreißen! ER kommt Euch entgegen in seinem Wort und im Heiligen Abendmahl. ER kommt, um Euch letztlich heimzuholen zur Hochzeitsfeier, zur Freude der Herrlichkeit mit IHM in Ewigkeit. Amen.